

Zahl der Covid-19-Patienten

# Wie viele Intensivbetten gibt es in meiner Region?

Derzeit wird ein Register aufgebaut, das zeigt, wie viele Intensivbetten belegt sind. Im Kampf gegen Corona ist das lebenswichtig. Und könnte gute Nachrichten enthalten.

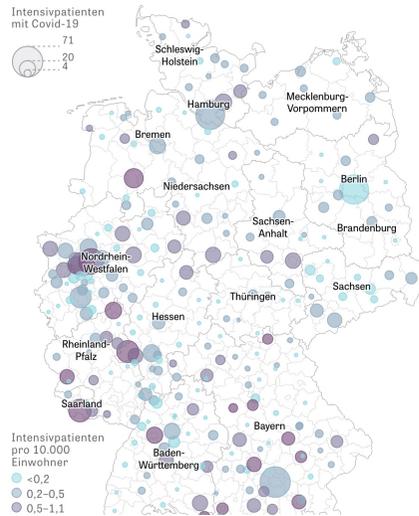
Von **Kai Biermann, Paul Bickle, Andreas Loos, Julian Stahnke, Julius Tröger** und **Sascha Venohr**

1. April 2020, 16:30 Uhr / 292 Kommentare

INHALT

Auf einer Seite lesen

Finden Sie Ihre Region:



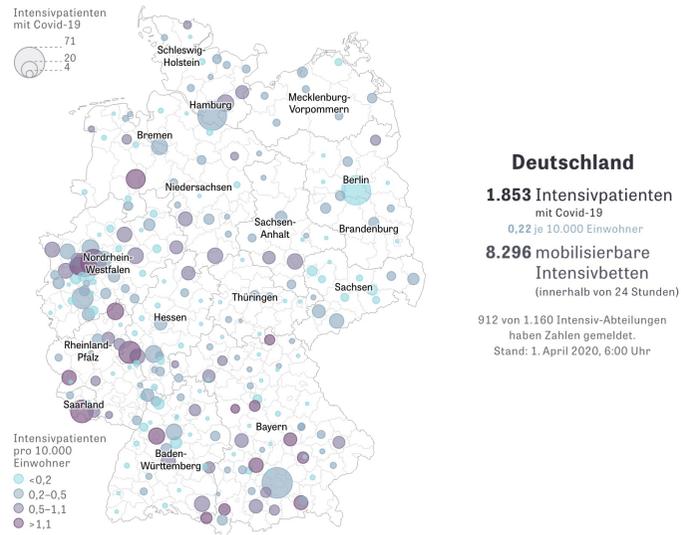
## Deutschland

**1.853** Intensivpatienten mit Covid-19

0,22 je 10.000 Einwohner

**8.296** mobilisierbare Intensivbetten (innerhalb von 24 Stunden)

912 von 1.160 Intensiv-Abteilungen haben Zahlen gemeldet.  
Stand: 1. April 2020, 6:00 Uhr



Quelle: DIVI-Intensivregister [Methodik](#)

Es sieht im Moment so aus, als könnte Deutschland eine Corona-Katastrophe wie in Italien erspart bleiben. Das zumindest legt eine neue Statistik nahe, in der die Zahl aller schwer erkrankten Covid-19-Patienten und aller belegten und verfügbaren Betten auf Intensivstationen erfasst wird.

Bis vor wenigen Tagen noch wusste niemand so genau, wie viele Betten es auf den Intensivstationen von deutschen Krankenhäusern wirklich gibt. Die Zahl von 28.000, die immer wieder von Politikern genannt wird, ist zwei Jahre alt. Nicht alle diese Betten waren damals schon vorhanden, einige wurden erst geplant. Doch damit die Pandemie effektiv bekämpft werden kann, gibt es derzeit Weniges, was so wichtig ist wie das Wissen darum, wie viele schwer erkrankte Covid-19-Patienten schon behandelt werden – und vor allem: wie viele noch behandelt werden könnten, wenn die Krise schlimmer wird.

Ein Team der Deutschen Interdisziplinären Vereinigung für Intensiv- und Notfallmedizin (DIVI), des Robert Koch-Instituts (RKI) und der Deutschen Krankenhausgesellschaft (DKG) will das ändern. Gemeinsam haben die drei Institutionen vor knapp zwei Wochen die deutschlandweite Datenplattform DIVI für Intensivbetten gestartet, bei der inzwischen ein großer Teil aller deutschen Krankenhäuser ihre

Es sieht im Moment so aus, als könnte Deutschland eine Corona-Katastrophe wie in Italien erspart bleiben. Das zumindest legt eine neue Statistik nahe, in der die Zahl aller schwer erkrankten Covid-19-Patienten und aller belegten und verfügbaren Betten auf Intensivstationen erfasst wird.

Bis vor wenigen Tagen noch wusste niemand so genau, wie viele Betten es auf den Intensivstationen von deutschen Krankenhäusern wirklich gibt. Die Zahl von 28.000, die immer wieder von Politikern genannt wird, ist zwei Jahre alt. Nicht alle diese Betten waren damals schon vorhanden, einige wurden erst geplant. Doch damit die Pandemie effektiv bekämpft werden kann, gibt es derzeit Weniges, was so wichtig ist wie das Wissen darum, wie viele schwer erkrankte Covid-19-Patienten schon behandelt werden – und vor allem: wie viele noch behandelt werden könnten, wenn die Krise schlimmer wird.

Ein Team der Deutschen Interdisziplinären Vereinigung für Intensiv- und Notfallmedizin (DIVI), des Robert Koch-Instituts (RKI) und der Deutschen Krankenhausgesellschaft (DKG) will das ändern. Gemeinsam haben die drei Institutionen vor knapp zwei Wochen die deutschlandweite Datenplattform DIVI für Intensivbetten gestartet, bei der inzwischen ein großer Teil aller deutschen Krankenhäuser ihre belegten und freien Betten melden.

Erste Zahlen aus dem Register zeigen, dass die Lage dank der vielen Erweiterungen in den Kliniken noch vergleichsweise entspannt ist: Insgesamt sind in den rund 900 Intensiv-Abteilungen, die derzeit ihre Daten an das DIVI melden, 10.340 Intensivbetten belegt (Stand 1. April 6 Uhr). In nur 18 Prozent dieser belegten Intensivbetten werden gerade Corona-Patienten behandelt. Das sind insgesamt 1.853 schwer an Covid-19 Erkrankte.

### Wichtiges Instrument im Kampf gegen Corona

Das bedeutet nicht, dass alle übrigen derzeit nicht belegten Betten auch für Covid-19-Patienten zur Verfügung stehen. Denn die Kliniken nehmen weiterhin Menschen mit anderen schweren Krankheiten auf, Herzinfarktpatienten beispielsweise oder Unfallopfer. Doch sind die Mediziner, die das Register aufbauen, vorsichtig optimistisch, dass die Kapazität auch zum Höhepunkt der Krise ausreichen könnte.

Angesichts der Bedeutung, die das Register für die Krisenplanung hat, ist es erstaunlich, dass es bislang gar nicht existierte. Das hat viel mit der Struktur des deutschen Gesundheitswesens zu tun.



ANONYMER BRIEFKASTEN

Krankenhäuser sind Ländersache. Jedes Bundesland plant seinen Bedarf an Klinikbetten selbst. So ist zumindest in den 16 Landesgesundheitsministerien bekannt, wie groß die Intensivstationen im jeweiligen

## Wichtiges Instrument im Kampf gegen Corona

Das bedeutet nicht, dass alle übrigen derzeit nicht belegten Betten auch für Covid-19-Patienten zur Verfügung stehen. Denn die Kliniken nehmen weiterhin Menschen mit anderen schweren Krankheiten auf, Herzinfarktpatienten beispielsweise oder Unfallopfer. Doch sind die Mediziner, die das Register aufbauen, vorsichtig optimistisch, dass die Kapazität auch zum Höhepunkt der Krise ausreichen könnte.

Angesichts der Bedeutung, die das Register für die Krisenplanung hat, ist es erstaunlich, dass es bislang gar nicht existierte. Das hat viel mit der Struktur des deutschen Gesundheitswesens zu tun.



### ANONYMER BRIEFKASTEN

Haben Sie Informationen zu diesem Thema? Oder zu anderen Vorgängen in Politik und Wirtschaft, von denen die Öffentlichkeit erfahren sollte? Wir sind dankbar für jeden Hinweis. **Dokumente, Daten oder Fotos können Sie hier deponieren.** Die Wahrung Ihrer Anonymität hat für uns dabei höchste Priorität.

ZUM BRIEFKASTEN

Krankenhäuser sind Ländersache. Jedes Bundesland plant seinen Bedarf an Klinikbetten selbst. So ist zumindest in den 16 Landesgesundheitsministerien bekannt, wie groß die Intensivstationen im jeweiligen Land sind und wie viele Betten es dort gibt. Doch nirgends gab es bis jetzt ein aktuelles Register über die Auslastung dieser Stationen.

Ziel aller bisherigen Maßnahmen im Kampf gegen das Coronavirus, von Schulschließungen bis zu Ausgangsbeschränkungen, war es, die Belastung für das Gesundheitssystem zu verringern. Je langsamer und gleichmäßiger die Zahl der Schwerkranken steigt, desto höher ist die Chance, sie alle gut behandeln zu können und möglichst viele zu retten. Wenn es im deutschen Gesundheitssystem einen Engpass durch

Covid-19 geben sollte, "dann bei der intensivmedizinischen Behandlung", sagt Linus Grabenhenrich. Der Infektionsepidemiologe betreut im Robert Koch-Institut den Aufbau der DIVI-Statistik. "Das ist das Nadelöhr." Daher sei es lebensnotwendig, jederzeit genau zu wissen, wie viele Patienten beatmet werden können und in welchen Kliniken dafür noch Kapazität bereitstehen.

Neben Impfungen - die es noch nicht gibt - seien genaue Zahlen der Intensivbetten für die Planung der Behandlung "das wichtigste Instrument, um mit einer Pandemie umzugehen", sagt auch Christian Karagiannidis. Der Leitende Oberarzt der Lungenklinik Köln-Merheim ist so etwas wie der ärztliche Leiter des neuen Registers.

NÄCHSTE SEITE > Fast 80 Prozent der Kliniken können jederzeit Patienten aufnehmen